

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

⊙4.2

Kapitel 31 – Bewegung

1 Ich brauche mehr Bewegung.

- Herr Grünwald, ist Sport wichtig für Sie?
- Ja, eigentlich schon. Aber ich mache nur ein bisschen Sport für mich, ich bin kein Sportprofi. Ich könnte auch sagen, Bewegung ist wichtig für mich.
- Warum ist das so?
- Ich bin Lkw-Fahrer und da sitze ich fast den ganzen Tag im Laster. Aber ich brauche Bewegung, damit ich mich wohl fühle. Also ist Sport schon wichtig für mich.
- Bewegung und Sich-Wohlfühlen, warum gehört das für Sie zusammen?
- Wenn ich am Abend schnell eine Runde gehe oder noch mit dem Rad fahre oder jogge, dann bin ich müde und verschwitzt. Und wenn ich dann dusche, fühle ich mich wieder frisch und wohl. Dann beginnt der zweite Tag für mich, mein Tag.
- Ja, ich verstehe. Aber haben Sie denn immer Lust dazu? Oder wie motivieren Sie sich?
- Ach, ich mach' das einfach gern. Und oft tue ich mich auch mit einem Kollegen zusammen, besonders zum Radfahren. Das macht zu zweit einfach mehr Spaß.
- Wie lange machen Sie das schon?
- Schon seit einigen Jahren. Ich hatte damals ziemlich oft Rückenschmerzen. Seit ich mehr Bewegung habe, geht es mir viel besser.
- Und was machen Sie am Wochenende oder wenn Sie frei haben?
- Faulenzen oder Sport, mal so und mal so. Ich habe ein paar Kollegen, die haben mit ihrem Sport schon den gleichen Stress wie im Beruf. Das will ich auf keinen Fall. Ich mache Sport, wenn ich Lust habe. Und weil ich merke, dass es mir gut tut.
- Vielen Dank für das Gespräch, Herr Grünwald.

⊙4.3

3 Bewegung und Fitness – eine Umfrage

- Man sagt, Sport ist gesund. Und angeblich machen immer mehr Menschen Sport. Wir haben einige Personen gefragt, wie wichtig Sport für sie ist. Herr Stein, machen Sie Sport?
- Ich mache keinen Sport. Oder besser gesagt, ich mache keinen Sport mehr. Und das schon seit der Schule. In der Schule hatten wir Sport, das hieß damals Turnen. Und das habe ich zuerst auch ganz gern gemacht. Aber dann haben wir einen neuen Turnlehrer bekommen. Und der war schrecklich. Ich hatte immer Probleme mit ihm. Ich war ja eigentlich auch schlecht in Turnen, aber es hatte mir bis dahin Spaß gemacht. Der neue Lehrer hat mich dann total fertiggemacht. Da habe ich Sport dann so richtig gehasst. Und nach der Schule war endgültig Schluss. Kein Sport mehr! Sport im Fernsehen, das ist etwas anderes. Dafür interessiere ich mich heute noch. Am liebsten sehe ich Autorennen: Formel 1.
- Herr Stein ist also ein Fernsehsportler geworden. Und Sie, Frau Akgündüz? Wie stehen Sie zu Sport?
- Sport ist okay – oder besser noch – Sport ist wichtig für mich. Ich mache alles Mögliche, immer was anderes. Wenn ich dann den ganzen Tag in der Arbeit nur stehe, dann freue ich mich darauf, dass ich am Abend joggen kann. Wenn ich dann so gemütlich dahinlaufe, vergesse ich schnell, worüber ich mich bei der Arbeit geärgert habe. Aber Sport mit anderen ist besser als allein, am liebsten mache ich Sport mit Freunden. Im Winter fahren wir in die Berge zum Skifahren. Oder wir fahren im Sommer an einen See zum Schwimmen, zum Picknicken, einfach die Zeit genießen. Ich finde, Sport muss Spaß machen. Leistungssport und Wettkämpfe sind nichts für mich, das finde ich blöd.
- Das war Frau Akgündüz, die sich immer auf den Sport am Abend und am Wochenende freut. Eine Frage auch an Sie, Herr Beetz: Wie wichtig ist Sport für Sie?

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

- Sport ist mir ganz wichtig geworden. Die Gruppe gibt mir Mut. Ich fahre gern zum Sport und trainiere mit den anderen. Nach meinem Unfall hatte ich Angst, nicht mehr laufen zu können. Hier sind alle gleich. Alle sitzen im Rollstuhl. Wir trainieren jeden Dienstag und Donnerstag und am Wochenende fahren wir meistens zu einem Wettkampf. Ja, auch Behinderte können aktiv Sport machen! Letztes Jahr haben wir bei einem großen Basketballturnier für Rollstuhlfahrer den zweiten Platz geholt.
- Oh, dann kann ich nur zu Ihren Erfolgen gratulieren. Vielen Dank, Herr Beetz. Und nun zu Ihnen, Frau Mertens. Machen Sie Sport?
- ▶ Jein, das kommt darauf an, ob spazieren gehen oder gern draußen sein für Sie Sport ist. So richtig Sport mit Stress und jeden Tag, das mache ich nicht. Ich verstehe nicht, dass so viele Leute in der Freizeit den gleichen Stress wie im Beruf haben, ja den sogar suchen. Die glauben, sie müssen immer ihre volle Leistung bringen, zuerst in der Arbeit und dann noch im Sport! Die müssen immer die besten sein. Ich gehe ein paar Mal pro Woche spazieren, aber meistens nicht allein, sondern mit meinem Mann oder mit einer Freundin. Da können wir miteinander reden, über die Kinder, über die Arbeit und überhaupt über alles Mögliche. Zu Hause habe ich oft nicht die Zeit dafür. Da ist immer etwas anderes wichtig.
- Danke, Frau Mertens. Und jetzt noch eine andere Frage ...

⊙4.4

Aussprache: Satzakzent

Ja, ich mache gerne Sport! Ich mache alles Mögliche. Oft freue ich mich schon den ganzen Tag darauf, dass ich am Abend joggen kann. Dabei vergesse ich schnell, worüber ich mich bei der Arbeit geärgert habe. Aber am liebsten mache ich Sport mit Freunden. Im Winter fahren wir oft zusammen in die Berge zum Skifahren. Oder wir fahren im Sommer an einen See und spielen Volleyball. Ich finde, Sport muss Spaß machen. Leistungssport finde ich blöd.

⊙4.5

Schwierige Wörter

Leistungssport. ↘ regelmäßig Leistungssport. ↘ Sie macht regelmäßig Leistungssport. ↘
 Wintersportgebiet. ↘ ein tolles Wintersportgebiet. ↘ Die Alpen sind ein tolles Wintersportgebiet. ↘
 viel Disziplin. ↘ braucht man viel Disziplin. ↘ Beim Sport braucht man viel Disziplin. ↘

⊙4.6

Kapitel 32 – Einkaufen

9 Telefongespräche trainieren

- Drei sechs zwei eins vier acht.
- Willkommen beim Telefonbanking der Volksbank Odenwald. Sie können Ihre Aufträge per Tastendruck oder per Spracheingabe eingeben. Für Eingaben über Ihr Telefon drücken Sie jetzt die 1. Für Eingaben per Spracheingabe warten Sie bitte einen Augenblick.
- Hallo, mein Name ist Ulf Maier. Hallo? Ich möchte ...
- Sie haben sich für die Eingabe per Sprachmitteilung entschieden. Nennen Sie uns bitte Ihre Kontonummer. Bitte sprechen Sie jede Zahl einzeln und deutlich.
- Äh, hallo, muss ich jetzt schon sprechen? Also, ich ...
- Bitte wiederholen Sie den Vorgang.
- Meine Kontonummer ist 88456772.
- Bitte nennen Sie jetzt Ihre Geheimzahl.
- Geheimzahl? Äh, Moment, ich glaube, ich glaube 3728. Ne, ne, ne, ne, ne 3287, oder?
- Bitte wiederholen Sie den Vorgang.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

- Hier ist sie ja. Also, 2387.
- Haben Sie einen Moment Geduld.
Ihr Kontostand beträgt sechshundertsiebzehn Euro – Haben. Wenn Sie eine Überweisung tätigen wollen, dann drücken Sie jetzt bitte die 2 oder sagen Sie „Überweisung“.
- Wie viel? Können Sie das noch mal wiederholen? Hallo!
- Bitte wiederholen Sie den Vorgang.
- Hallo! Ist da jemand?
- Bitte wiederholen Sie den Vorgang.
- Mist, elender!
- Sie werden mit einem Mitarbeiter unseres Telefonbankingteams verbunden.
- Mist! Scheißcomputer! Blöde Technik!
- Guten Tag, mein Name ist Amelie Schulenbach, was kann ich für Sie tun?
- Oh, äh, Entschuldigung ... Ich wollte Geld überweisen. Kann ich das auch per Telefon machen?
- Ja, selbstverständlich! Dazu können Sie unser modernes Telefonbankingsystem ...

⊙4.7

11 Ein Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe

Ach, was soll der Mensch verlangen?
Ist es besser, ruhig zu bleiben?
Klammernd fest sich anzuhängen?
Ist es besser, sich zu treiben?
Soll er sich ein Häuschen bauen?
Soll er unter Zelten leben?
Soll er auf die Felsen trauen?
Selbst die festen Felsen beben.
Eines schickt sich nicht für alle!
Sehe jeder, wie er's treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, dass er nicht falle!

⊙4.8

Aussprache

Geld ist lustig.
Geld macht fröhlich.
Geld ist sehr, sehr nützlich,
denn das Leben ist leider ziemlich teuer.
Geld macht Freude.
Geld macht Spaß.
Geld gibt so viel Kraft
und manche geben damit Feuer.

Transkript zum Arbeitsbucheil, Kapitel 31–36

⊙4.9

Kapitel 33 – Umwelt und Energie

1 Energie sparen – das Klima schonen

1.2

Georg Kuhn

Ich versuche, beim Heizen Energie und Geld zu sparen. Ich mache öfter mal am Tag zehn Minuten die Fenster auf und drehe in dieser Zeit die Heizung ab.

Die Raumtemperatur sollte immer zwischen 18° und 20° Celsius liegen, damit die Wände nicht kalt und feucht werden. Das ist wichtig.

Aber nicht alle Räume müssen gleich warm sein. Im Schlafzimmer reichen 18°, aber der Raum, in dem ich mich länger aufhalte, ist richtig warm. Wenn man die Raumtemperatur zum Beispiel um 1° Celsius senkt, dann spart man etwa 5 % bei den Heizkosten. Das lohnt sich!

Außerdem kann man sich ja auch wärmer anziehen. Es gibt Leute, die auch im Winter keinen Pullover anziehen und nur im T-Shirt in der Wohnung sitzen. Ich habe mich an eine kühlere Wohnung gewöhnt, aber meine Freundin holt sich schon manchmal eine Wärmflasche aufs Sofa.

⊙4.10

7 Herr Göhnermeiers Schrebergarten – Aussprache

Das finde ich wichtig. ↘

Ich finde das unwichtig. ↘

Das ist absolut wichtig. ↘

Das ist überhaupt das allerwichtigste! ↘

Für mich ist das sehr wichtig. ↘

Für mich ist das völlig unwichtig. ↘

Findest du das wichtig? ↗

Findest du das unwichtig? ↗

Findest du das wirklich wichtig? ↗

Findest du das wirklich unwichtig? ↗

⊙4.11

Schwierige Wörter

Umweltschutz. ↘

Geschirrspülmaschine? ↗

Wasserverbrauch. ↘

aktiver Umweltschutz. ↘

eine Geschirrspülmaschine? ↗

beim Wasserverbrauch. ↘

Fahrrad fahren ist aktiver Umweltschutz. ↘

Haben Sie eine Geschirrspülmaschine? ↗

Wir sparen beim Wasserverbrauch. ↘

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

⊙4.12

Testtraining 11**Hören – Ansagen am Telefon, öffentliche Durchsagen**

Sie hören vier Ansagen. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung (a, b oder c) passt am besten?

Beispiel

Schönen guten Tag, Frau Kuhn, Hausmeister Hansen hier. Ich rufe im Auftrag von Ihrem Vermieter an. Es geht um das Problem mit der Badewanne. Also, um diesen Schaden müssen Sie sich selbst kümmern! Ich empfehle Ihnen gerne einen guten Fachmann, das ist der Installateurmeister Ludwig. Seine Telefonnummer ist die 254 38 70. Melden Sie sich bitte schnell bei ihm. Besten Dank und viele Grüße!

⊙4.13

Nummer 1

Hallo Herr Janzen, Dabrowski hier vom Fußballverein. Ihr Sohn Kolja spielt doch in der F-Jugend mit und da ist am Freitagnachmittag ein Turnier. Kolja hat uns gesagt, dass er bis zwei Uhr Schule hat, das Turnier beginnt aber schon um halb drei. Es ist ganz wichtig, dass er sofort nach der Schule ins Fußballstadion am Waldsee kommt – und nicht zum Sportplatz, wo wir sonst immer trainieren! Bitte erinnern Sie ihn am Freitag früh noch mal daran!

⊙4.14

Nummer 2

Hölscher hier von der orthopädischen Praxis Lübert. Herr Kuckuck, hier bei uns liegt immer noch das Rezept für Ihre Krankengymnastik. Kommen Sie doch bitte bald mal vorbei und holen es! Nach Ihrem langen Klinikaufenthalt ist es für Sie ganz wichtig, etwas für Ihren Rücken zu tun! Sonst werden Ihre Probleme nicht besser! Wenn Sie kommen, empfehle ich Ihnen gern eine gute Krankengymnastin ganz in Ihrer Nähe.

⊙4.15

Nummer 3

Hallo Frau Beckmann, mein Name ist Meybohm vom Versandhaus Modista. Sie hatten uns ja angerufen wegen Ihrer letzten Rechnung. Also, ich habe das jetzt geklärt: Sie müssen natürlich, wie in unserer Werbeaktion versprochen, das Porto für den Rock nicht bezahlen. Ich schicke Ihnen gleich die richtige Rechnung, überweisen Sie dann bitte den Betrag innerhalb von vierzehn Tagen. Wir entschuldigen uns für dieses Missverständnis!

⊙4.16

Nummer 4

Schneider vom Jobcenter hier. Herr Geber, ich habe da eventuell was für Sie. Es gibt doch jetzt diese neue Zeitarbeitsfirma. Die suchen Elektriker für die Großbaustelle in der Weststadt. Ich weiß ja, dass Sie lieber in einem kleinen Handwerksbetrieb arbeiten möchten, aber da gibt es zurzeit leider keine freien Stellen. Versuchen Sie es doch mal mit der Zeitarbeit, die Firma ist in der Mühlenstraße 25. Stellen Sie sich bitte noch diese Woche dort vor!

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

⊙4.17

Hören – öffentliche Durchsagen

Nummer 1

Sie sitzen im Auto und hören im Radio folgende Verkehrsmeldungen.

Und hier der Verkehrsfunk mit aktuellen Meldungen für das gesamte Bundesgebiet: Am Autobahnkreuz Wiesloch aufgrund von Bauarbeiten 3 Kilometer zäh fließender Verkehr in Richtung Karlsruhe. Auf der Autobahn A14 Leipzig–Dresden ist die Anschlussstelle Leipzig-Ost wegen eines Unfalls gesperrt. Achtung, auf der A63 Mainz Richtung Kaiserslautern: Am Autobahnkreuz „Alzey“ befinden sich in beiden Richtungen Tiere auf der Fahrbahn. Bitte fahren Sie vorsichtig.

⊙4.18

Nummer 2

Sie sitzen im Zug und hören die folgende Durchsage.

Wir begrüßen Sie im Intercityexpress 578 auf der Fahrt nach Hamburg Hauptbahnhof und wünschen Ihnen eine angenehme Fahrt. Leider hat unser Zug aufgrund von Bauarbeiten zurzeit 25 Minuten Verspätung. Hannover Hauptbahnhof werden wir deshalb erst gegen 16 Uhr erreichen. In Hannover Hauptbahnhof kann leider nicht warten: der Intercityexpress 547 nach Berlin. Der Intercityexpress 942 nach Duisburg zur Weiterfahrt nach Amsterdam ist auch verspätet und wird in Hannover am Gleis gegenüber warten.

⊙4.19

Nummer 3

Sie kommen nach Hause und hören Ihren Anrufbeantworter ab.

Ja, hallo Anne, ich bin's, Andrea. Seit heute läuft „Die Friseurin“ und ich habe zwei Karten für die Mitternachtsvorstellung im Cinestar bekommen und wollte dich fragen, ob du Lust hast mitzukommen. Ich bin bis 22 Uhr zu Hause erreichbar. Ruf mich doch bitte zurück und gib mir Bescheid. Bis dann.

⊙4.20

Nummer 4

Im Supermarkt hören Sie folgende Werbung. Was ist im Angebot?

Liebe Kunden! In unserem Sonderangebot führen wir diese Woche in unserer Käsetheke französischen Rohmilchkäse, 100 Gramm für 1,99 Euro, und frischen Camembert, das Stück für 1,59 Euro. In unserer Obst- und Gemüseabteilung finden Sie diese Woche erstmalig frische spanische Orangen, den Beutel für 2,49 Euro, und Clementinen, süß und saftig, das Netz für 1,99 Euro.

⊙4.21

Nummer 5

Sie hören im Radio den Wetterbericht: Wie wird das Wetter am Wochenende?

Und hier der Wetterbericht, herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst für heute Freitag, den 5. November. Die Vorhersage: Heute in Südbayern und in Sachsen teils föhnig aufgeheitert. Sonst von Südwesten her zunehmend stark bewölkt bis bedeckt und zeitweise Regen. Östlich der Elbe kaum Niederschlag. Höchsttemperaturen 8 bis 14 Grad. In den Föhngebieten bis 18 Grad. Die weiteren Aussichten: Am Samstag und Sonntag wolkig mit Aufheiterungen, keine Schauer, etwas kälter.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

⊙4.22

Kapitel 34 – Begegnungen

1 Wo treffen sich Leute?

1.2

- Wo treffen Sie sich mit Freunden, Kollegen und Bekannten? Wir haben eine Umfrage gemacht. Zuerst kommen wir zu Bettina Senger. Frau Senger, Sie sind Gastwirtin und haben auch Familie. Wo treffen Sie Ihre Bekannten?
 - Alle glauben immer, dass ich meine Freunde und Bekannten automatisch sehe, wenn sie zu mir ins Gasthaus kommen. Aber das sind die Gäste und das Gasthaus ist mein Arbeitsplatz, da arbeite ich. Für andere ist das ein Treffpunkt, aber nicht für mich. Wo ich Leute treffe, mit denen ich reden kann, ist im Fitnessstudio. Aber das auch nur zwei Mal pro Woche. Ich möchte öfter hingehen, aber ich hab' keine Zeit. Ich hab' ja schließlich auch noch eine Familie.
- Frau Senger hat also zu wenig Zeit, ihre Freunde zu treffen. Wie sieht es aber bei Schülern aus? Theresa Schneider ist 17 Jahre alt und Schülerin. Theresa, wo treffen Sie denn Ihre Freunde und Bekannten?
 - Morgens, wenn ich mit dem Zug in die Schule fahre, treffe ich eine Freundin aus meiner Klasse. Die sitzt immer schon im Zug, weil sie von weiter weg kommt. Und dann die Leute in der Schule, aber das ist irgendwie anders. Da treffe ich so viele, die ich eigentlich gar nicht sehen will. Wie das halt so ist in der Schule ... Wenn wir was ausmachen, am Nachmittag oder Abend, da haben wir immer die gleiche Basis: das Café Panorama. Das liegt nicht weit vom Bahnhof und die spielen immer echt gute Musik. Und von dort ziehen wir dann weiter. Aber ich habe ja nicht so oft Zeit, wegen der Schule und so ...
- Wenn Schüler auch sagen, sie haben wenig Zeit, wie sieht es dann erst bei Berufstätigen aus? Bei uns ist Herr Vorderegger. Er ist Elektriker. Herr Vorderegger, wo treffen Sie am meisten Leute?
 - Mein Ort für Begegnungen ist zuerst mal die Arbeit. Da hab' ich immer mit vielen Leuten zu tun. Mal bin ich bei reichen Leuten, mal bei armen, mal bei jungen, mal bei alten, mal bei Inländern, mal bei Ausländern ... Strom wollen und brauchen alle und wenn da was nicht funktioniert, dann werden wir gerufen. Privat will ich meine Ruhe haben. Mit Freunden ein Bier in unserer Stammkneipe trinken, das ja, aber sonst? Bleibt doch nur der Urlaub, wo ich Zeit habe. Darum fahre ich am liebsten in einen Ferienclub. Meistens in den gleichen, da kennen wir alle und es ist immer echt nett.
- Und ein Arbeitskollege von Herrn Vorderegger, Herr Erkan Erdogan, ist auch bei uns. Wo treffen Sie andere Leute?
 - ▶ Leute treffen? Schwer zu sagen. Einkaufen ist wichtig, ich gehe meistens in einen türkischen Laden. Da treffe ich immer Kollegen. Oder im Teehaus. Ich gehe fast jeden Abend ins Teehaus. Da trinken wir Tee, diskutieren oder wir spielen Karten. Im Fernsehen laufen da auch immer türkische Programme. Deutsche Kollegen treffe ich bei der Arbeit, nur bei der Arbeit.

⊙4.23

3 Alte Heimat – neue Heimat

Text 1

Ich habe mir von deutschen Freunden erklären lassen, was Heimat bedeutet. Für die meisten bedeutet Heimat das Land, die Gegend, wo sie geboren bzw. aufgewachsen sind. Ich bin aber der Meinung, dass es nichts damit zu tun hat, ob ich in dem Land geboren bin oder nicht. Wenn ich mich dort wohlfühle, dann ist es für mich auch eine Heimat.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

Text 2

Ich bin irgendwie schon Türkin, aber ich bin in Deutschland geboren. Meine Eltern sagen: „Unser Heimatland ist die Türkei.“ Aber da ich in Deutschland geboren bin, fühle ich mich hier mehr zu Hause. Also habe ich zwei Heimatländer: die Türkei und Deutschland.

Text 3

Ich weiß nicht, wie ich das erklären kann. Das ist ein bisschen schwierig, denn Heimat ist für mich mehr eine Erinnerung an die Zeit meiner Kindheit. Das sind ganz verschiedene Gefühle, die ich habe, wenn ich an meine Heimat Argentinien denke, egal wo ich in dem Moment gerade bin.

⊙4.24

Aussprache

- | | | |
|---|----------------------|--|
| 1 | das Schrecklichste | Das Schrecklichste ist, wenn man von der Familie getrennt lebt.↘ |
| 2 | du brauchst nichts | Du brauchst mir nichts zu sagen. ↘ Ich kenne dich!!↘ |
| 3 | ausschlafen | Im Urlaub kann man jeden Tag ausschlafen.↘ |
| 4 | selbst schneiden | Sie kann sich die Haare selbst schneiden.↘ |

⊙4.25

Kapitel 35 – Arbeit im Wandel

1 Arbeit hat viele Gesichter.

1.3

- Knapp 500 Millionen Menschen leben in der Europäischen Union. Sie sprechen 23 verschiedene Sprachen. Europäische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit unterschiedlichen Qualifikationen können sich auch in anderen europäischen Ländern nach Arbeitsplätzen umschaun und finden dort vielleicht den richtigen Job. Während in Deutschland vor allem Ingenieure gesucht werden, fehlen in Schweden Ärzte und so weiter. Wir haben eine Polin, einen Franzosen und einen Finnen nach ihrer Erfahrung mit dem Leben und Arbeiten in Deutschland gefragt.
Herr Mäkelä, Sie haben ein 6-monatiges Praktikum in einem Sanitär-Heizung-Elektro-Unternehmen im Rahmen Ihrer Ausbildung gemacht. Wie lief es denn?
- Ich konnte ja kaum Deutsch. Am Anfang war das schon ein Problem. Aber der Chef hat mir dann einen Kollegen an die Seite gestellt, der mir immer geholfen hat. Danach lief alles ganz gut, obwohl die Ausbildung in Finnland weniger praktisch war als die in Deutschland. Ich finde das System, was die hier haben, ziemlich gut. Die Auszubildenden gehen drei Tage in der Woche in den Betrieb und zwei Tage in die Berufsschule. Wir in Finnland gehen nur für drei Monate im zweiten Lehrjahr in den Betrieb und im dritten Lehrjahr dann für vier Monate. Aber eines habe ich jedenfalls gleich gemerkt: Das Arbeitsleben in Deutschland ist viel hektischer als in Finnland.
- Herr El Busati, Sie sind mit Ihrer Firma nach Deutschland gekommen?
- Ja, ich arbeite für einen französischen Automobilhersteller, der viele Vertretungen in Deutschland hat. Ich hatte in Frankreich schon Deutsch studiert und wollte unbedingt nach Deutschland kommen. Von Frankfurt hatte ich gelesen, dass es eine multikulturelle und sehr lebendige Stadt ist. Und ich finde, das stimmt. Als EU-Bürger brauche ich keine Arbeitserlaubnis. Ich musste mich nur beim Einwohnermeldeamt anmelden. Das war ganz unproblematisch. Ich arbeite und lebe eigentlich gern in Frankfurt. Nur eine Sache finde ich schade: Ich habe in Frankfurt viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt, aber mit den Deutschen komme ich nur schwer in Kontakt. Ich glaube, sie sind sehr zurückhaltend.

Transkript zum Arbeitsbucheil, Kapitel 31–36

- Und Frau Jablonska, wie kam es, dass Sie angefangen haben, in Deutschland zu arbeiten?
- Ich hatte viel Erfahrung mit der Pflege älterer Menschen, weil ich meine Eltern gepflegt hatte, und als in der Stadt, wo meine Schwägerin schon als Pflegekraft arbeitete, ganz dringend eine Pflegerin gesucht wurde, habe ich gleich zugesagt. Die alte Dame war sehr nett, sie wollte nicht in ein Pflegeheim, sondern zu Hause bleiben. Ich habe den Haushalt gemacht und ihr mit allen Sachen geholfen. Nach drei Monaten bin ich wieder nach Polen zurückgegangen. Aber es hat mir gut gefallen. Und jetzt bin ich bei einer polnischen Agentur fest angestellt. Die vermitteln Pflegekräfte nach Deutschland. Demnächst fange ich in Schleswig bei einem alten Mann an, der einen Schlaganfall hatte.

⊙4.26

Aussprache: Wortakzent und Rhythmus

- 1 die Arbeit – das Amt – das Arbeitsamt
- 2 die Männer – der Beruf – der Männerberuf
- 3 brutto – das Gehalt – das Bruttogehalt
- 4 die Arbeit – die Zeit – die Arbeitszeit
- 5 sozial – die Versicherung – die Sozialversicherung
- 6 die Umwelt – die Technik – die Umwelttechnik

⊙4.27

Schwierige Wörter

Selbstständigkeit.↘	für die Selbstständigkeit.↘	Herr Maaß entscheidet sich für die Selbstständigkeit.↘
Praktikumsplätze.↘	immer mehr Praktikumsplätze.↘	Es gibt immer mehr Praktikumsplätze.↘
Krankenversicherung.↘	monatlich Krankenversicherung.↘	Er zahlt monatlich Krankenversicherung.↘

⊙4.28

Kapitel 36 – Ein Leben lang lernen

1 Lerngeschichten

1.2

Viele Menschen haben irgendwann den Wunsch, eine neue Fremdsprache zu lernen. Manche benötigen diese für ihren Beruf, andere weil sie häufig in bestimmte Länder reisen. Allerdings war es bei mir ganz anders: Ich hatte ganz private Gründe, warum ich eine neue Sprache lernen wollte. Mein Sohn hat auf einer Dienstreise eine Chinesin kennengelernt. Sie wollen bald heiraten. Zwar spricht meine zukünftige Schwiegertochter etwas Deutsch, bei Familientreffen ist das Verstehen jedoch schwierig, da in ihrer Familie niemand Deutsch beherrscht. Für mich ist Chinesisch ziemlich schwierig. Am Anfang habe ich gedacht: Das lernst du nie. Doch heute spreche ich schon ganz gut. Zumindest sagt das meine Schwiegertochter. Aber richtig zu schreiben werde ich wohl niemals lernen.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

⊙4.29

3 Lernerfahrungen – Interview mit Eva Svoboda

- Eva, seit wann bist du Au-pair-Mädchen?
 - Ich bin vor acht Monaten nach Deutschland gekommen. Als Au-pair arbeite ich aber erst seit einem halben Jahr. Die Hälfte meiner Au-pair-Zeit ist also schon vorbei, denn als Au-pair hat man einen Vertrag für 12 Monate.
- Was hat dich dazu bewegt, Au-pair-Mädchen zu werden?
 - Ich kannte ein Mädchen, das schon vor ein paar Jahren Au-pair war, und seitdem habe ich ständig darüber nachgedacht und dann wollte ich es eigentlich schon mit 16 Jahren in Angriff nehmen, aber da war ich leider noch zu jung. Als ich dann endlich meine Ausbildung beendet hatte, konnte ich mich endlich bewerben. Au-pair ist die perfekte Möglichkeit für mich, denn ich reise sehr gern und bin auch gern mit Kindern zusammen.
- Wieso wolltest du gerade in Deutschland als Au-pair arbeiten?
 - Ich wollte schon immer nach Deutschland. Ich habe hier viele Freunde. Hinzu kommt, dass ich gerne Deutsch lernen wollte. Und wo kann man das besser als in dem Land, in dem man Deutsch spricht? Mein Traum ist, später einmal in Deutschland zu studieren.
- Wie schnell und wie gut hast du die Sprache inzwischen gelernt?
 - Am Anfang ging es doch etwas langsamer, weil ich mich erst mal in der neuen Umgebung einleben musste. Zum Glück hat mich meine Au-pair-Familie sofort in einen Sprachkurs geschickt. Nach ca. drei Monaten konnte ich schon etwas flüssiger reden. Kein Wunder, wenn man am Vormittag im Deutschkurs sitzt und den Rest des Tages in einer deutschen Familie verbringt, vor allem mit Kindern, die immer reden. Heute würde ich mich schon als ziemlich perfekt in Alltagssituationen einschätzen. Natürlich lernt man nie aus.
- Wie schätzt du deine bisherige Zeit als Au-pair-Mädchen ein?
 - Also, ganz ehrlich: Ich habe viel Glück gehabt und eine total nette Familie gefunden. Sie hat mich von Anfang an unterstützt und alle hatten, gerade als ich die Sprache noch nicht so gut konnte, sehr viel Geduld mit mir. Natürlich gibt es auch manchmal Schwierigkeiten: Kinder sind nicht immer einfach. Aber bis jetzt konnte ich die Probleme immer lösen. Ich finde, dass die Erfahrungen, die ich hier in Deutschland gemacht habe, sehr wichtig für mich sind. Ich kann anderen nur empfehlen, auch solche Erfahrungen zu sammeln.
- Das ist ein schönes Schlusswort, Eva. Vielen Dank für das Gespräch.

⊙4.30

8 Was Sie unbedingt noch lernen sollten: Zungenbrecher

Wenn Grillen grillen, grillen Grillen Grillen.

Ob er aber über Oberammergau oder aber über Unterammergau oder ob er überhaupt net kommt, des is net g'wiss.

In Ulm und um Ulm und um Ulm herum.

Zwischen zwei Zwetschgengzweigen zwitschern zwei geschwätzige Schwalben.

Ein chinesischer Chirurg schenkt tschechischen Skifreunden frisch gebackene Shrimps. Frisch gebackene Shrimps schenkt ein chinesischer Chirurg tschechischen Skifreunden.

Wir Wiener Waschweiber würden Willys weiße Windeln waschen, wenn wir wüssten, wo warmes Wasser wäre.

Wenn Fliegen hinter Fliegen fliegen, fliegen Fliegen Fliegen nach.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 31–36

⊙4.31

Testtraining 12

Hören – Aussagen zu einem Thema verstehen

Sie hören Aussagen zu einem Thema. Lesen Sie zunächst die Sätze a–f. Dazu haben Sie eine Minute Zeit. Entscheiden Sie dann beim Hören, welcher Satz zu welcher Aussage passt.

Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu unserer Sendung „Familie aktuell“, heute zum Thema „Schule“. Tja, die Schule bestimmt ja sehr den Alltag unserer Kinder, aber leider gibt es auch manchmal Probleme. Vier Schülerinnen und Schüler erzählen uns heute, welche Probleme sie hatten und wie sie diese Probleme gelöst haben.

Beispiel

Seit ich hier in meiner Grundschule in einer neuen Klasse bin, geht es mir viel besser. In meiner alten Klasse war es immer furchtbar laut. Da konnte ich mich kaum konzentrieren. Es war nie Ruhe in der Klasse und manchmal hat die Lehrerin uns angeschrien. Ich hatte richtig Angst vor ihr und wollte am Ende gar nichts mehr sagen, weil sie oft geschimpft hat. Endlich habe ich mit meinen Eltern darüber gesprochen. Die sind dann zur Direktorin gegangen und ich konnte dann in eine andere Klasse gehen. Mit der neuen Lehrerin verstehe ich mich sehr gut und die Mitschüler sind auch supernett.

⊙4.32

Nummer 1

Die sechste Klasse im Gymnasium war echt hart. Die langen Schultage, die vielen Lehrer – ich war immer furchtbar müde. Außerdem habe ich dauernd gelernt und trotzdem viele schlechte Noten geschrieben. Am Gymnasium muss man wirklich viel in ganz kurzer Zeit lernen. Das finde ich stressig. Im ersten Jahr habe ich oft bis in die Nacht hinein für die Schule gearbeitet. Das muss ich jetzt nicht mehr so oft. Ich mache mir nämlich Wochenpläne – ich schreibe mir einfach auf, wann ich was lernen will. Diese Pläne haben mir geholfen, meine Zeit besser einzuteilen und meine Aufgaben früher zu erledigen.

⊙4.33

Nummer 2

Ich bin in einer Ganztagschule und habe jeden Tag bis vier Uhr Schule, nur am Freitag nicht. Das klingt anstrengend, ist es aber gar nicht, weil wir den ganzen Tag über abwechselnd ganz normalen Unterricht, Sport und Üben in kleinen Gruppen haben. Und natürlich gibt es auch Wahlkurse. Ich habe mich für Fußball und Italienisch entschieden. Das Beste an der Ganztagschule ist, dass wir nie Hausaufgaben haben. Wir üben in der Schule, das heißt bei uns Lernzeit. Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich immer sofort einen Lehrer fragen. Wer zu viel Schulstress hat, dem kann ich nur eine Ganztagschule empfehlen!

⊙4.34

Nummer 3

Die Gesamtschule ist für mich auf jeden Fall besser – die schicken einen nicht einfach weg, wenn man es nicht schafft. Und hier bleibt niemand sitzen! Man muss also nie eine Klasse noch mal machen, sondern kann mit seinen Freunden zusammenbleiben, auch wenn man Probleme mit dem Lernen hat. Und hier helfen einem die Lehrer auch mehr als auf dem Gymnasium. Sie haben mehr Zeit für einzelne Schüler, weil hier die Klassen kleiner sind. Außerdem haben wir schon ganz früh Kontakt mit der Berufswelt bekommen, weil wir immer wieder ein Praktikum machen. Das letzte Praktikum fand ich total interessant und wahrscheinlich kann ich in dem Betrieb in den Ferien auch ein bisschen jobben.